

Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Bad Nauheim 1954

Deutschland
und die Weltwirtschaft



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1954

Schriften des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 10

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOZIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 10

Verhandlungen auf der Tagung
in Bad Nauheim

September 1954

Herausgegeben von
Prof. Dr. Gerhard Albrecht



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1954

**Verhandlungen auf der Tagung des Vereins für Sozialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Bad Nauheim 1954**

Deutschland und die Weltwirtschaft



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1954**

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

Erster Tag

	Seite
Eröffnung und Begrüßung	9
Referat von Andreas Predöhl: Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft	19
Referat von Gottfried von Haberler: Die Gleichgewichtstheorie („reine Theorie“) des internationalen Handels	36
Referat von Emil Küng: Währungsordnung und Außenhandel	65
Aussprache	84

Zweiter Tag

Referat von Hermann Reinhardt: Gegenwartsprobleme der deutschen Außenwirtschaftspolitik	123
Referat von Hans Möller: Gegenwartsprobleme der internationalen Handels- und Währungs- politik	143
Aussprache	162
Referat von Erich Schäfer: Wandlungen in der absatzwirtschaftlichen Organisation des Fertig- warenexports	201
Referat von Edmund Sundhoff: Schwerpunktverlagerungen im Bereich der betrieblichen Außen- handelsrisiken und ihre Folgen	230
Aussprache	248
Verzeichnis der Redner	271
Beschlüsse der Mitgliederversammlung	272

Erster Tag

Erster Tag

Donnerstag, 16. September 1954

Eröffnung und Begrüßung

Vorsitzender Professor Dr. *Albrecht* (Marburg/Lahn):

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Gustav *Schmoller*, mit dessen Namen die Gründung und der Aufstieg des Vereines für Sozialpolitik unauslöschlich verknüpft ist, hat es gelegentlich als dessen Aufgabe bezeichnet, die wissenschaftlichen Grundlagen für die wirtschafts- und sozialpolitische Praxis zu schaffen. Damit ist wohl überhaupt die Aufgabe oder eine der Aufgaben der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften gekennzeichnet. Sie sollen helfen, der in dem ständigen Wandel der Bedingungen des wirtschaftlichen Geschehens und der an die Wirtschaft gestellten Anforderungen begründeten Gefahr der Desorientierung zu begegnen durch immer neue Aufdeckung der Grundkräfte des Geschehens und ihrer Verknüpfung.

Unsere Gesellschaft hat sich von jeher und auch in jüngster Zeit bemüht, durch ihre wissenschaftlichen Tagungen dieser Aufgabe in besonderer Weise zu dienen. Seit dem Zusammenbruch haben wir auf unseren Tagungen 1947 die Fragen der Währungsanierung und der Neuorientierung der Wirtschaftspolitik, 1948 die volkswirtschaftlichen Probleme des deutschen Außenhandels, 1950 die Problematik der Vollbeschäftigung, 1952 „Berlins Wirtschaft zwischen Ost und West“, das Problem eines deutschen Sozialplans und die Fragen der Kapitalbildung und Kapitalverwendung behandelt — also, so können wir rückblickend wohl sagen, die im Ablaufe des stürmischen Geschehens dieser kurzen Zeitspanne jeweils brennendsten Fragen, an deren Klärung die Öffentlichkeit und die Leiter der Wirtschaftspolitik in den Jahren des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft in besonderem Maße interessiert waren.

Standen so auf unseren Tagungen der jüngsten Vergangenheit — ganz im Sinne der Tradition des alten Vereines für Sozialpolitik — die aktuellen, die öffentliche und besonders die politische Diskussion

beherrschenden und hier oft leidenschaftlich umstrittenen Fragen zur Diskussion, so war diese stets von dem Bemühen um ihre wissenschaftliche Klärung bestimmt. Einer der Senioren unseres Faches, Adolf Weber, hat auf unserer Marburger Tagung 1948 mit Recht und mahnend daran erinnert, daß die Mitglieder des Vereines für Sozialpolitik es mit dessen wissenschaftlichem Charakter immer sehr ernst genommen haben. Wir dürfen es als das besondere Merkmal unserer Tagungen bezeichnen, daß auf ihnen im wissenschaftlichen Sinne um Erkenntnis gerungen wird, um so den Grund für eine sachliche, dem Allgemeinwohle dienende Lösung von Fragen zu legen, die im Meinungsstreit der Politik und der Interessen hart umkämpft sind. Und gerade darum suchen wir die Klärung der im Zeitgeschehen auftauchenden Probleme in der Aussprache mit den Vertretern der Praxis, mögen sie nun im Lager der Unternehmer oder der Arbeitnehmer stehen oder den Ämtern und Behörden angehören, in deren Kompetenz die Führung der Wirtschaftspolitik fällt, soweit sie bereit sind, an einer solchen wissenschaftlichen Aussprache teilzunehmen.

Auch für diese Tagung haben wir uns die Aufgabe gestellt, eine gerade zu dieser Stunde besonders dringliche und aktuelle Frage in sachlicher Aussprache mit den interessierten Kreisen der Praxis wissenschaftlich zu erörtern. Das gleiche Grundthema, Fragen der Außenwirtschaft, hatten wir schon auf der Marburger Tagung 1948 angeschlagen. Doch handelte es sich damals nur darum, welche Bedingungen erfüllt sein müßten, um dem soeben aus der Währungsnot und den Fesseln der Zwangswirtschaft befreiten, aber noch in großem Umfange durch hemmende Einwirkungen von außen an der Entfaltung seiner Kräfte gehinderten Deutschland den seine nackte Existenz sichernden Anteil am internationalen Wirtschaftsverkehr zu gewähren. Seither hat sich die Situation von Grund auf geändert. Hat zwar Deutschland noch nicht wieder seinen früheren Anteil am Welthandelsvolumen zurückgewonnen, so hat doch inzwischen sein Außenhandel einen für viele überraschenden Aufschwung genommen, und seine Stellung in der Weltwirtschaft hat sich, wenn sie auch nicht endgültig gesichert sein mag, doch in dem Maße gefestigt, daß es wieder ein nicht mehr zu übersehender Gesprächspartner über die entscheidenden Probleme der Weltwirtschaft, die Fragen des internationalen Güteraustausches, der internationalen Kapitalbewegungen, der Regelung des internationalen Zahlungswesens, geworden ist.

So schien es uns wohl begründet zu sein, diese Tagung unter das Thema „Deutschland und die Weltwirtschaft“ zu stellen. Die in ihm beschlossenen Fragen sind solche, deren internationale

Diskussion gerade gegenwärtig ihren kritischen Punkt erreicht hat, wie insbesondere die weit fortgeschrittenen Bemühungen um den weltweiten Abbau der Devisenzwangswirtschaft und die Wiederherstellung der so lange suspendierten Konventierbarkeit der Währungen von Land zu Land zeigen.

Aus dem Umstande, daß Sie, verehrte Damen und Herren, unserer Einladung zu dieser Tagung in so großer Zahl gefolgt sind, freuen wir uns entnehmen zu dürfen, daß in der Tat ein starkes Bedürfnis nach Erörterung dieser Fragen gerade zu diesem Zeitpunkt besteht, und ich habe die ehrenvolle Pflicht, Ihnen allen, unseren verehrten Gästen aus dem In- und Ausland, unseren Mitgliedern, der Presse und den Studierenden der benachbarten Hochschulen, für Ihr Erscheinen zu danken und Sie aufs herzlichste zu begrüßen.

Es ist mir eine besondere Ehre, als Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums die Herren Ministerialdirektor Dr. *Reinhardt*, Ministerialdirigenten *v. d. Groeben* und Ministerialrat Dr. *Schmitt*, die Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, ferner als Vertreter der hessischen Landesregierung Herrn Ministerialrat *Hausleiter* vom hessischen Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr in unserem Kreise zu begrüßen. Als Vertreter der um die deutsche Wissenschaft so verdienten Deutschen Forschungsgemeinschaft begrüße ich Herrn Landgerichtsrat Dr. *Hocker*.

Mit besonderem Dank für die gastfreundliche Aufnahme in dem hessischen Staatsbade Nauheim und für die hilfsbereite Unterstützung bei der Vorbereitung dieser Tagung begrüße ich als den Vertreter der Kurverwaltung Herrn Kurdirektor Dr. *Montenbruck*, und ich möchte es nicht unterlassen, auch dem Leiter des Verkehrsamtes der Kurverwaltung, Herrn *Denker*, für alle die Mühe zu danken, die er aufgewandt hat, um dieser Tagung einen würdigen Rahmen zu schaffen. Ebenso danke ich der Verwaltung des William-Kerckhoff-Instituts aufs angelegentlichste, daß es uns vergönnt ist, unsere Konferenz in seinen Räumen abzuhalten.

Zu unserer Freude sind auch in diesem Jahre die Schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft, die Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft für Oberösterreich und die Gesellschaft österreichischer Volkswirte unserer Einladung gefolgt. Ihren verehrten Vertretern wie auch den Kollegen aus dem Saarland rufe ich ein herzliches Willkommen zu. Zum ersten Male und mit besonderem Dank dürfen wir heute auch die Vertreter der wirtschaftswissenschaftlichen Fachvereinigungen einiger weiterer Länder begrüßen, so der American